Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 29. Sonnabend, den 8. März. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

7. März 1734. Feierlichkeiten für die Wahl Augusts III. zum Könige von Polen.
8. „ 1568. Nach erfolgter Restauration des Gymnasiums wird Mathias Breu als Rektor eingeführt.
„ „ 1813. Die Russischen Feld-Batterien auf der linken Weichselseite eröffnen das Feuer auf die Stadt.
9. „ 1740. Die Sonnenuhr am Rathhause wird aufgestellt.
„ „ 1813. Das Gymnasium (jetzt Mädchenschul-Gebäude) wird zum Lazareth eingerichtet.
„ „ 1853. Das Eis zerstört die Weichselbrücke, der Zimmermstr. Caro und 4 Arbeiter finden dabei ihren Tod.
10. „ 1616. Ein Sturm reißt die Spitzen der beiden westlichen Eckthürme des Rathhauses herab.
„ „ 1813. Heftige Beschießung der Stadt.
11. „ 1506. Testament des Dr. Wilhelm Haltenhoff zu Leipzig.
„ „ 1673. Das Weichselwasser strömt zum Brückenthor herein.

Landtag.

15. Sitz. des Abgeordnetenhauses am 4. d. Mts.
Es wurde ein Antrag der Abgg. von Carnall und Wachsmuth wegen Verbesserung der Oderschiffahrt und ein Gesetzentwurf des Abg. Lietz, betreffend die Regulirung der Rechtsverhältnisse der Mennoniten eingebracht: ersterer ward den vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe, letzterer der Justiz-Kommission überwiesen. Seitens der Regierung wurde durch den Minister des Innern der Entwurf eines neuen Paßgesetzes (gänzliche Aufhebung des Paßzwanges im In- und Auslande) vorgelegt und der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen. Sodann ging das Haus zur Tagesordnung, und zwar zunächst zur Fortsetzung der in der letzten Sitzung nach beendigter allgemeiner Debatte auf heute vertagten Berathung des v. Hoverbeck'schen Antrags wegen Aufhebung der Wuchergesetze über und nahm schließlich den betreffenden Gesetzentwurf bei namentlicher Abstimmung mit 237 gegen 78 Stimmen der Konservativen, eines Theils der Katholiken und Polen, der Minister rc. an. Das Haus trat dann noch in die Berathung eines Petitionsberichts der Agrar-Kommission und eines der Unterrichts-Kommission ein. Ueber eine Petition wegen definitiver Anstellung eines jüdischen Hülfslehrers an der Realschule zu Posen entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, bei welcher sich auch der Minister des Innern und der Kultusminister betheiligten; sie wurde jedoch nicht zu Ende geführt, sondern auf Donnerstag vertagt.

6. Sitz. des Herrenhauses am 4. d. Mts.
Zunächst wurde die Interpellation des Fürsten Radziwill wegen der landwirthschaftlichen Kredit-Institute in Posen durch den Minister des Innern beantwortet und sodann in die Generaldebatte über das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz eingetreten. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

7. Sitzung des Herrenhauses am 5. d. Mts.
Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz wurde in allen wesentlichen Bestimmungen nach der Fassung der Regierungsvorlage angenommen; die Amendements der Kommission drangen nur in einigen Punkten von untergeordneter Bedeutung durch. Ein Amendement des Hrn. v. Daniels, welches das Urtheil dem Obertribunal überträgt, wurde von dem Präsidenten Uhden und andern Mitgliedern des Obertribunals unterstützt, aber bei namentlicher Abstimmung mit 70 Stimmen gegen 43 abgelehnt. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 6. März. Die vom österreichischen Cabinet und den „Würzburger" Regierungen übergebenen nicht identische Depeschen kritisiren die Reformansichten der preußischen Regierung. Die Bundesreformfrage und die Garantie des Bundes für außerdeutsche Länder sind darin nicht berührt. Eine Einigung in Bezug auf die kurhessische Angelegenheit ist noch nicht erfolgt. — Die Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin (geb. 1822) ist gestorben. — Wie man hört, ist von dem Herrn Kriegsminister der Militär-Commission einige Ungeduld über den Gang ihrer Berathungen ausgedrückt worden; die Antwort darauf soll bereits ergangen sein. — Die Militär-Convention mit dem Fürstenthum Waldeck ist nunmehr abgeschlossen, und im Fürstenthum Lippe hatte die Stände-Versammlung den Abschluß einer solchen ebenfalls beantragt. Beide, Lippe und Waldeck, bilden den Theil der Reserve-Infanterie-Division, welcher zur Verstärkung der Besatzung von Luxemburg bestimmt ist; von militärischer Seite ist deshalb der Plan angeregt, aus diesen Contingenten ein Regiment zu bilden, welches gleichmäßig nach preußischen Grundsätzen organisirt, und dann gemeinschaftlich dem preußischen Befehl in ähnlicher Art unterstellt würde, wie dies mit dem herzogl. coburg-gothaischen Regiment geschehen ist. — Der Fürstbischof von Breslau, zu dessen Diöcese auch Berlin gehört, hat zur Fastenzeit einen Hirtenbrief erlassen, worin er sich gegen den „neuen Schwindel, den Nationalitätsschwindel" wendet, der „die Geister beherrscht und die Luft Italiens verpestet und Europa mit einem allgemeinem Umsturze bedroht." — Dem hiesigen Bankhause Platho und Wolff sind abermals von dem Sekretär des National-Vereins 30,000 Thlr. als Flottenbeitrag zur Zahlung an das Marine-Ministerium überwiesen worden. — Der Unterrichts-Minister hat aus Anlaß eines speciellen Falles neuerdings den Schulcollegien den generellen Auftrag ertheilt, dafür zu sorgen, daß in den Unterrichtsanstalten ihres Ressorts fortan kein Lehrer definitiv angestellt werde, welcher nicht zuvor seiner Militärpflicht im stehenden Heere genügt hat oder von derselben definitiv befreit ist. — Aus London wird gemeldet, daß die Englische Regierung im Begriff steht, Herrn Mallet vom Handelsamt (denselben, der Herrn Cobden bei den Unterhandlungen mit Frankreich so wichtige Dienste leistete) nach Berlin zu senden, um an den Verhandlungen zum Zwecke der Herstellung eines Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und England Theil zu nehmen. — Einem Gerüchte zufolge begiebt sich der König in einigen Wochen zum Besuch an den englischen Hof nach London. — Es ist, schreibt die „Zeidler'sche Kammer-Corresp." neuerdings wieder mehrfach die Rede von einer neuen Besetzung der Minister-Präsidentur. Man nennt nochmals eine fürstliche Persönlichkeit aus dem Herrenhause. — In gewissen Kreisen spricht man von dem bevorstehenden Rücktritte des Grafen Bernstorff von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Als sein Nachfolger wird Herr v. Usedom genannt.

Frankreich. Im Hause der Legislativen wurde am 5. ein Brief des Kaisers zur Verlesung gebracht folgenden Inhalts: Der Kaiser beklagt aufrichtig, daß es zwischen ihm und dem gesetzgebenden Körper wegen der Montauban'schen Dotation zu einem Mißverständniß gekommen sei. Die Verwerfung dieses Projects könnte keine Schwierigkeiten nach sich ziehen,

Erfüllte Wünsche.

(Fortsetzung.)

III.
Marie.

Marie wuchs mit Gaston auf, und außer der Gräfin und Georginen hatte niemand die leiseste Ahnung von der Herkunft der Kleinen. Man dachte, der Ruf der Menschenliebe und Mutterliebe der Gräfin habe irgend eine fremde Abenteurerin bewogen, ein ihr lästiges Kind im Schlosse unterzubringen. Das Mädchen, das der Gräfin von Jahr zu Jahr lieber und zuletzt unentbehrlich geworden, war dieses jetzt doppelt, da Violante daran denken mußte, Gaston die Hochschule beziehen zu lassen. Der Gedanke, sich von ihrem Kinde zu trennen, war ihr so schrecklich, daß sie sich jedesmals mit Schauder davon abwendete. Ihres Schwagers Warnung wegen Marien bestimmte sie aber jetzt doch sich dieser Nothwendigkeit zu fügen; nur wollte sie auch Marien noch prüfen.

Als sie oben im Zimmer sich niedergelassen, die Gräfin in ihrem gewöhnlichen großen Sessel, Marie auf einem niedern Tabouret daneben, sagte sie freundlich, dem Mädchen die blonden Haare aus der Stirn streichend: „Ich will mit dir reden wegen deiner selbst, Marie; es ist jetzt die höchste Zeit deiner Erziehung den Abschluß zu geben." — „Was haben Sie über mich beschlossen?" fragte das Kind, indem es aufmerksam zu ihr aufsah. „Ich denke daran, dich auf ein Jahr in eine Pension nach Paris oder Brüssel zu schicken; du wirst dort einsehen, was dir noch mangelt, und es mit dem Eifer, den ich immer an dir gekannt, nachholen." — „Ist das durchaus nöthig?" fragte Marie mit traurigem Blick, und Violante, diese Stimmung mißdeutend, sagte: „Gaston muß auch noch in diesem Jahre die Universität beziehen."

„O das ist gut!" rief Marie jubelnd in die Hände schlagend. „Dann können Sie mich nicht fortschicken, dann können Sie mich nicht entbehren!" — „Bist du dessen so sicher?" — „Ob ich es bin! Sie können doch nicht allein hier bleiben. Wenn Gaston fort ist, muß ich nicht nur Sie trösten über seine Abwesenheit, ich muß ihn auch zu ersetzen suchen, so gut es eben möglich ist." — „Aber liebes Kind, du selbst — " — „Ich selbst habe dann zum erstenmal in meinem Leben Gelegenheit, mich Ihnen dankbar zu erweisen für Ihre unbegrenzten Wohlthaten." — „Marie!" — „Warum soll ich das nicht sagen? Nehmen Sie meiner Armuth nicht diese einzige Befriedigung!" Und mit überströmenden Augen preßte das arme Kind die Hand seiner Wohlthäterin an die Lippen.

Violante legte tiefgerührt ihre andere Hand auf den dichten Scheitel des Mädchens. — „Weine nicht mein Kind, du bist nicht arm, du bist reich an Lieblichkeit und Herzensgüte, an Jugend und strahlender Gesundheit." — „Mein einziger Reichthum ist die Erziehung, die Sie mir gegeben. Haben nicht dieselben Lehrer, die Sie aus allen Ländern kommen ließen, um Ihrem einzigen Sohn eine seiner Geburt würdige Erziehung zu geben, auch mir, dem aufgedrungenen Kind der Fremden, dem namenlosen Findling, alle ihre Sorgfalt widmen müssen?" — „Wer hat dir das gesagt?" fragte die Gräfin erschrocken; „habe ich dir nicht gesagt, du seiest das mir anvertraute Kind einer Freundin?" — Wer mir das gesagt hat? O, das weiß ich schon lange! Das habe ich, als ich noch ganz klein war und mit Gaston spazieren geführt wurde, aus den Spottreden der Dorfkinder heraus gehört. Und jetzt muß ich es gestehen, lange, lange, wenn ich einsam war, habe ich mit meinem Stolze schmerzlich zu kämpfen gehabt. Ein Findling! Es ist schrecklich, so namenlos in der Welt zu stehen! Oft habe ich

da man heutzutage erwarte, daß die Gesetze um ihrer selbst willen berathen würden und nicht um das Ministerium zu stürzen. Um übrigens das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen, ziehe das Ministerium das gegenwärtige Project zurück und werde ein anderes präsentiren, das dazu bestimmt sei, die Dienste des Generals Montauban zu belohnen. (s. Nro. 28 u. Bl.) — Im Senate hat am 4. d. Billault erklärt, daß Frankreich Rom nicht räumen werde. Von der österreichischen Regierung werde Genugthuung verlangt für die derselben von der französischen Presse zugefügten Beleidigungen. — Eine officielle Verwarnung an die Studenten lautet im „Moniteur“ v. 2. d.: „Der Unterrichtsminister hat auf die Anzeige, daß strafbare Wühlereien im Gange sind, um die Jugend aufzuhetzen und zu Kundgebungen wegen eines in schändlicher Absicht erfundenen Vorfalles zu treiben, den Vice-Rector in Kenntniß gesetzt, daß die Eleven oder Studenten, die sich bei irgend einer Zusammenrottung betreten lassen sollten, unverzüglich von der Pariser Akademie entfernt und ihrer Immatriculirung verlustig erklärt werden.“ — Der Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich ist soweit fertig, daß schon für die nächste Woche die Unterzeichnung desselben in Paris angekündigt wird.

Amerika. New-York, den 18. Februar. Nach dreitägigem heißen Kampfe bei dem Fort Donnelson haben sich die Sonderbunds-Generale Bucneß, Bushrod und Johnsen am 16. Febr. unter Bedingungen ergeben. Die Unionisten haben 15,000 Mann zu Gefangenen gemacht und eine ungeheure Menge Kriegsmaterial weggenommen. Dem Sonderbunds-General Floyd gelang es mit 5000 Mann zu entwischen. Nach einem Gerücht wurde bei Savannah eine Schlacht geliefert und die Stadt selbst erobert. — Den 21. Febr. Die hiesigen Journale sind aufgebracht über den Vorschlag, eine Monarchie in Mexiko zu etabliren Die Einnahme Savannahs bestätigt sich nicht; die Vorbereitungen zu einer Schlacht werden fortgesetzt. Die Conföderirten sind aus Missouri vertrieben. Es geht das Gerücht, daß Karl Schurz als Gesandter nach Petersburg gehen wird.

Provinzielles.

Culm. (D. 3.) Wie bekannt, werden im hiesigen Kreise bedeutende Quantitäten Oelfrüchte gebaut, die zum größten Theil ihren Weg nach Danzig und a. O. nehmen und dann nach Extrahirung des Oeles als Oelkuchen und gesuchtes Viehfutter hierher zurückkehren. Man vermeint nun, die Oelfrüchte besser verwerthen zu können, wenn solche an Ort und Stelle verarbeitet werden, und beabsichtigt, am hiesigen Orte eine Dampf-, Oel- und Mahlmühle auf Actien zu errichten. Eine am gestrigen Tage abgehaltene Versammlung hat eine Commission beauftragt, nach Vernehmen mit Sachverständigen ein ausführliches Projekt auszuarbeiten und einer baldigst anzuberaumenden zweiten Versammlung zur Genehmigung und zur Zeichnung des erforderlichen Actiencapitals vorzulegen. Zu befürchten ist nur, daß das sicher rentable Unternehmen an der Höhe des dazu erforderlichen Aktienkapitals, das auf 150--200,000 Thlr. zu veranschlagen ist, scheitern wird, da weder der Kreis noch die Stadt Culm genug disponibles Capital haben.

Graudenz, 3. März. In einer der diesjährigen Stadtverordneten-Sitzungen erging der anscheinend dictatorische Beschluß, daß die Versammlung binnen endlichen 4 Wochen vom Magistrate die Vorlegung einer neuen Feuerordnung gewärtige. Die Illustration zu diesem Beschlusse lieferte ein jüngst hier ausgebrochenes Feuer auf dem Dachboden eines kleinen Gebäudes der Thorner Vorstadt, das ohne viele Mühe zu löschen war und mit Aufwendung von so viel Zeit, Kräften und Mitteln und mit so viel Tumult und Wirrwarr gelöscht worden ist, daß Jeder nur mit Grausen an die Möglichkeit eines größeren Feuers vor Emanation der Feuerordnung zu denken vermag. Der Schwarm der Neugierigen, die keine Hand anlegten und der Unberufenen, welche durchaus retten wollten, konnte schließlich nur durch ein bereitwillig hergegebenes Militärcommando zurückgehalten werden. Leider kam dieses Commando zu spät für die Bewohner des gefährdeten Hauses, die zum Theil augenblicklich nicht einheimisch waren und die, als das Feuer gelöscht war, sich in völlig leeren Räumen ohne jede Kenntniß von dem Verbleib ihrer Habseligkeiten befanden, von denen sie auch zur Zeit noch viele werthvollen Stücke nicht zurück erhalten haben.

Lokales.

Stadverordneten-Sitzung v. 15. d. Mts. Vorsitzender Hr. Kroll, Schriftführer Hr. H. Schwartz, außer ihnen waren 23 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat die Herren Stadträthe Joseph und Rosenow, welche auf Befragen des Stadtverordneten Hrn. Rägber erklärten, nicht beauftragt zu sein, den Magistrat zu vertreten.

Die Vers. wünscht, daß die städtische Feuer-Societät den Hausbesitzern im Falle einer Beschädigung bei Belagerung, Revolution ꝛc. bis zu einem Drittel des versicherten Werthes Entschädigung gewähre. Sämmtliche Hausbesitzer sollen um die Genehmigung eines solchen Zusatzes zum Statut besagter Societät befragt werden. Auch wird dem Antrage des Magistrats zugestimmt, daß die durch Gasexplosion veranlaßten Schäden von der Societät vergütigt werden sollen. — Die Vers. beschließt, daß die Zwinger vom Weißen- zum Brückenthore, sowie vom Nonnen-Thor zur Bäcker-Straße in öffentlicher Licitation verpachtet werden möchten. Als Motiv für diesen Antrag wurde auch angeführt, daß besagte Straßen nur zur Ablagerung von Unrath benutzt werden. — Der Magistrat legte Verwahrung dagegen ein, daß die Vers. mehre Positionen des Etats bei Prüfung, resp. Feststellung desselben ermäßigt habe. Die Vers. hielt die Verwahrung für ungesetzlich, da nach §. 66 der Städte-Ordnung den Stadtverordneten ausschließlich das Recht zustehe, den Etat festzustellen. Mit Rücksicht auf diesen Paragraphen wurde die Verwahrung zurückgewiesen und der Magistrat ersucht, den Verwaltungsbericht pr. 1861 ehestens abzustatten. — Seit vielen Jahren hat die Stadt das Recht der Propination in den Kämmerei-Dörfern gesetzlich verloren, dennoch ist die Stadt noch immer verpflichtet eine Offiara von jährlich 47 Thlr. für diese Propination an den Staat zu zahlen. Die Vers. beschloß deshalb den Magistrat zu ersuchen, daß derselbe nochmals seine Anträge bei den betreffenden Staatsbehörden, um diese Abgabe los zu werden, erneuen, obgleich sie 1865 bei Erhöhung der Grundsteuer fortfallen dürfte. — Auf Antrag des Hrn. Gieldzinski wird beschlossen, vereint mit dem Magistrat eine Petition beim Landtage des Inhalts einzubringen, daß mit Aufhören des Paßzwanges das Konsigniren der Flößer fortfalle, um der Stadt die Arbeitskraft zweier Beamten vollständig zu erhalten. — Drei Hilfslehrerinnen werden je 15 Thlr. Remuneration bewilligt. — Die Licitations-Verhandlung wegen Abfuhr der Erde vor dem weißen Thor (23 Sgr. pro Schachtruthe) wird genehmigt. — In die Einschätzungs-Commission werden die Herren: Adolph Leetz, Delvendahl und Heuer, als Armen-Deputirter für den IX. Bez. Hr. Hauptm. a. D. Ferley gewählt. — Die Vers. wünschte, daß ein Porträt des verstorbenen Mauermeister Pösch im Sitzungssaale der Stadtverordneten aufgehangen würde, und zwar aus dankbarer Anerkennung für die vielen von demselben der Stadt vermachten Legate. Der Magistrat theilt mit, daß ein Portrait des Verschiedenen nicht existire. — Für die drei Etatsjahre werden 3 Magistratsboten eine jährliche Unterstützung (jedem 10 Thlr.) bewilligt.

— **In der städtischen Ziegeleifabrik** sollen mehre Oefen mit Steinkohlen-Heizung eingerichtet werden, da sich dieselbe bei einem Ofen versuchsweise als in jeder Beziehung zweckmäßigbewährt hat.

— **Die Petition** der städtischen Behörden an den Landtag, (s. No. 24 u. Bl.), betreffend die Erhöhung des Servis, ist bereits abgegangen und hoffen wir den Wortlaut derselben in einer der nächsten Nummer mittheilen zu können.

— **Handwerkerverein.** Herr Dr. Fischer trug über Festaufzüge der Handwerker in früherer Zeit vor. Darauf theilte Hr. Kaufmann Prowe Betrachtungen über die polnische und ungarische Geschichte mit. Hr. Director Prowe gab in Folge dessen noch nähere Erläuterung der ungarischen Verhältnisse aus eigener Anschauung. Zwei Fragen rechtlichen Inhalts erledigte Hr. Kreisrichter Lesse.

— **Zum Eisenbahnverkehr.** Für die Preuß. Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen ist seit dem 1. d. Mts. das neue Betriebs-Reglement v. 17. Febr. d. J. in Kraft getreten. Gleichzeitig ist ein neues Frachtbriefformular eingeführt. Dieses, das Betriebs-Reglement, sowie Formulare zur Deklaration des Interesses an rechtzeitiger Ablieferung von Gütern, Thieren ꝛc. ist bei sämmtlichen Königl. Eisenbahn-Expeditionen käuflich zu haben.

— **Theater.** Am Mittwoch den 5. d. zum zweiten Male: „Münchhausen“, Posse ꝛc. Im zweiten Entre-Akte und am Schlusse des Stücks tanzte Frl. Sänger, und zwar zuerst einen spanischen Tanz und einen Mazurek. Die Leistungen derselben wurden auch heute, wie in den früheren Vorstellungen mit wohlverdienten, reichen Befallsspenden gelohnt. — Am Donnerstag den 6. d.: „Die Hochzeitsreise“ von Benedix und, auf allgemeines Verlangen. Bauernfeld's „das Tagebuch.“ Bei der Vorstellung war eine sehr zahlreiche Zuschauerschaft aus den gebildeten Kreisen anwesend, welche ihre Anerkennung sowol über Gesammtdarstellung beider Stücke als insbesondere Hrn. Böttcher „Professor Lambert“ und „Hauptmann Wiese“ und seiner Frau „Antonie“ und Lucie“ zum Oefteren zu erkennen gab. Der „Professor“ des Hrn. Böttcher war eine feinkomische und naturwahre Figur und ist dieß um so mehr anzuerkennen, als der Professor des Stücks eine Karrikatur ist, zu der man ein Pendant in der Wirklichkeit vergeblich suchen wird. Ueberhaupt gewann das erste Stück gar sehr durch die Darstellung, welches bekanntlich sehr an Breiten leidet.

Frl. Zanner, welche im Herbst v. J. als „Lorle, Barfüßle“ ꝛc. ein freundliches Gedächtniß bei den hiesigen Theaterbesuchern sich gesichert hat, ist hierorts eingetroffen und wird in nächster Zeit mehre mal gastiren. Wir heißen Frln. Z. willkommen und wünschen, daß in anderen Rollen denselben Genuß, der uns in den vorbenannten Rollen gewährt worden ist, uns bereiten möge.

Nachts auf meinen Knieen gelegen und gerufen: O nur einen Vater und eine Mutter, und wären es auch die ärmsten Leute, nur nicht dieses schimpfliche Dunkel, das die abscheulichsten Vermuthungen in sich bergen kann! Diesen schrecklichen Gedanken habe ich jetzt nach und nach mehr in den Hintergrund meiner Seele gedrängt; ich sage mir, daß ich in der Zukunft suchen muß, was mir die Vergangenheit versagt — die Liebe einer Mutter!“ — „Weihe ich dir denn diese Liebe nicht, mein armes Kind?“ — „Gott,“ rief Marie „Gott gebe mir Gelegenheit, sie zu verdienen!“

Die Lippen der Gräfin zuckten schmerzlich und sie dachte an die Worte ihres Schwagers. Sie sagte: „Wünsche das nicht, mein Kind, Vergeltung ist oft eine schwere Pflicht.“ — „Mir kann sie das niemals werden; selbst für Sie zu sterben wäre mir das höchste Glück.“ — „Glaube mir, es giebt weit Bitteres als der Tod!“ — „Was ich um Ihretwiwillen trage, ist mir süß!“ rief Marie mit dem vollen Enthusiasmus der Jugend. — „Auch wenn du mir zu Liebe etwas — etwas anderes — etwas dir Liebes opfern solltest?“ fragte die Gräfin stockend. — „Da Sie mir immer das Liebste sind, ist mir kein Opfer denkbar, das ich nicht gern brächte.“ — „Wenn aber,“ fuhr Violiante leise fort — „wenn du einmal jemand mehr lieben solltest als mich?“ — „Das werde ich nie!“ — „Auch nicht deinen künftigen Gatten?“ — Eine dunkle Röthe überzog plötzlich die Stirn der Siebzehnjährigen, aber die Gräfin ruhig anblickend, sagte sie ernst: „Ich werde nie heirathen!“ — „Warum nicht, wenn einmal später ein würdiger Mann sich um dich bewirbt und ich seine Fürsprecherin bei dir werde?“ — „Nie, auch keinen aus Ihrer Hand. Das ist das einzige, worin ich Ihnen nie gehorchen werde.“ — „Warum aber?“ — „Weil,“ sagte Marie offenbar mit Ueberwindung, „weil ich zu stolz bin, um vor allen Dingen die Nachsicht meines Gatten in Anspruch zu nehmen. So lange ich niemand angehöre als Ihnen, hat auch niemand das Recht, mir meine dunkle Geburt vorzuwerfen. Sie werden es nie thun, und ob die Fremden sich's erlauben, das ficht mich jetzt nicht mehr an, das habe ich überwunden.“ — Ihre abwechselnde Röthe und Bläße bezeugte aber, daß sie diesen Schmerz noch keineswegs überwunden.

Violante fuhr fort: „Aber wenn ich todt bin?“ — „Wenn der Himmel mir wirklich auferlegt, Sie zu überleben, so gehe ich weit fort — dahin, wo mich niemand kennt.“ — „Aber,“ sagte Violante mit Ueberwindung, „Gaston würde dich vermissen, er liebt dich wie eine Schwester.“ — „Er wird mich bald vergessen; er wird sich vermählen.“ — „Wenn er, wie ich hoffe eine liebenswürdige Frau wählt, so wird sie dir nach meinem Tode mich zu ersetzen suchen.“ — „Niemals! Seine Gemahlin kann nicht so gut und mild sein wie Sie, solch ein Herz schlägt nur einmal auf der Welt. Sie wird sich nie herablassen, das namenlose Mädchen, den Findling wie ihres Gleichen zu behandeln, und das ist ja auch unmöglich. Nein, das Unmögliche kann ich nicht verlangen, aber das, was natürlich kommen würde, auch nicht ertragen. Sie haben mich verwöhnt.“

Die Gräfin war nun zu ihrer großen Beruhigung überzeugt, daß Marie ihren Sohn nur wie einen Bruder liebe. Was sie längst gewollt, ohne es recht zu wissen, wurde in diesem Augenblicke in ihr zum bewußten Entschluß: sie wollte in ihrem Testament für Marie auf eine Weise sorgen, daß ihr die volle Selbstständigkeit bewahrt blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei dem unterzeichneten Gerichte während des laufenden Geschäftsjahres die auf Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte von dem hierzu zum Kommissarius bestellten Kreis-Richter Lesse unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretairs **Schulz** bearbeitet werden sollen, und daß der bezeichnete Commissarius vom 1. März cr. ab an jedem Sonnabende, bis zum 1. Juni cr. auch an jedem Mittwoche, während der Vormittagsstunden an der Gerichtsstelle anwesend sein wird, um die nach Maaßgabe der Vorschriften des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zur Eintragung in das Handelsregister bestimmten Anmeldungen entgegenzunehmen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handelsregister wird während des laufenden Jahres durch einmalige Einrückung in den öffentlichen Anzeiger des Amtsbl. der Königl. Regierung zu Marienwerder, die Danziger Ztg., die in Berlin erscheinende Bank- und Handelsztg. und die Stettiner Ostseeztg. erfolgen. Zugleich werden die Kaufleute unseres Gerichtsbezirkes auf die Bestimmungen der Artikel 62 bis 69 des Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch vom 24. Juni 1861 aufmerksam gemacht, wonach die Anmeldung der am 1. März 1862 bereits bestehenden Firmen und Handelsgesellschaften zur Eintragung in das Handelsregister innerhalb einer dreimonatlichen Frist vom 1. März 1862 ab gerechnet, bei Vermeidung der dort bezeichneten Folgen zu bewirken ist.

Thorn, den 26. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Proclama.

In der **F. M. Feilchenfeld**'schen Konkurssache sollen die beiden zur Masse gehörigen Synagogenstände:

a. der Manns- und Frauenstand Nummer 15 D des Hypothekenbuchs der hiesigen Synagogengemeinde, erworben im Jahre 1851 für 70 Thaler;

b. der Manns- und Frauenstand No. 3 C daselbst erworben im Jahre 1851 für 178 Thaler in dem

am 26. März cr.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar des Konkurses im kleinen Termins-Zimmer anstehenden Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 2. März 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissarius des Konkurses,
gez. *Dr. Maier* Ger.-Assessor.

Proclama.

In der **Franz Nötzel**'schen Konkurssache ist, nachdem der Gemeinschuldner in dem Accordtermine am 27. d. Mts. wegen bescheinigter Krankheit nicht hat erscheinen können, zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 11. März cr.
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden, zu welchem die Stimmberechtigten unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 6. d. Mts. vorgeladen werden.

Thorn, den 28. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses,
gez. *Dr. Maier.*

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die resp. Hausbesitzer werden veranlaßt, in Gemäßheit des §. 16 der Straßenordnung zunächst das auf dem Bürgersteige noch befindliche Eis aufhauen und in Haufen Behufs dessen Fortschaffung zusammenbringen zu lassen. Das Aufeisen auf der Fahrstraße wird erst beim Eintritt der geeigneten Witterung und mit Rücksicht auf die erforderlichen Transportmittel den Hausbesitzern durch die Revier-Sergeanten angesagt werden. Bis dahin sind auch die mit Eis bedeckten Straßentheile durch Abfegen regelmäßig zu reinigen. Diejenigen resp. Hausbesitzer, welche das Aufeisen auf der Straße vorzeitig bewerkstelligen lassen, sind verpflichtet, für die unverzügliche Fortschaffung der Eishaufen auf eigene Kosten Sorge zu tragen.

Thorn, den 7. März 1862.

Der Magistrat.

Von Sonntag, den 9. d. Mts. ab findet alle Sonntag **Tanzvergnügen** statt bei

Majewski, Bromb. Vorst.

Montag, den 10. d. Mts.

General-Versammlung

des Vereins der Handwerker
Abends 7 Uhr im „Deutschen Hause".

Der Vorstand.

General-Versammlung

der Mitglieder d. Neuen Begräbniß-Vereins,
Montag den 10. März cr. 6 Uhr Abends
im Saale des Schützenhauses.

Gegenstand: Vorlage des Statuts und Vollziehung desselben durch Unterschrift.

Auction.

In No. 288 der Neustadt, in der großen Gerberstraße hieselbst, werden

Mittwoch den 12. März

von 9 Uhr früh an mehre Ladenutensilien, eine Wiener Stutzuhr, einige Kupfer-, Eisen- und Wirthschafts-Geräthe, auch alte Bücher 2c. gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Der Einsender des bekannten Inserats gegen den Herrn Gehrmann sieht sich, nicht etwa um auf den entstandenen Streit, welcher überhaupt seinen Absichten fern lag, und der überdies seiner plumpen Ausartung wegen ein weiteres Wort wohl kaum verdient, weiter einzugehen, sondern lediglich um **dem Publikum gegenüber** mehrfachen, in den **letzten** Tagen vernommenen Entstellungen des Sachverhalts zu begegnen, — zu folgender, nunmehr **speciellen** Aufklärung veranlaßt:

Am Sonntag, den 23. Februar cr. begaben sich die beiden Vorsteher des Singvereins **Templin** und **Laue** Abends vor Beginn der Theatervorstellung in das Theatergebäude, um daselbst in Erfüllung der von ihnen übernommenen Geschäfte mit Herrn v. **Weber** und Herrn Direktor **Gehrmann** wegen Erlangung des Orchesters zum „Josua" zu unterhandeln. Dieselben trafen Herrn **Gehrmann** vorn im Theater, **außerhalb des Kassen-Büreaus „nicht an der Kasse beschäftigt"**, traten **beide** an ihn heran, und **Hr. Templin** redete Herrn **Gehrmann** (die Höflichkeitsfloskeln weggelassen) etwa so an: „Wir wollen am Montag über 8 Tage im Singverein den „Josua" aufführen und möchten Sie ersuchen an diesem Tage keine Vorstellung zu geben, weil wir zu unserer Aufführung das Orchester gebrauchen" Herr **Gehrmann** erwiderte: „er könne keine Vorstellung ausfallen lassen". Einer der beiden Vorsteher, welche im Uebrigen **abwechselnd** sprachen, bemerkte hierauf: „sie hätten zum „Josua" bereits 250 Billette abgesetzt, und es würde für Hrn. **Gehrmann** kaum lohnend sein, an jenem Tage zu spielen". Hr. **Gehrmann** meinte jedoch: „das thue Nichts, denn er bezahle die Schauspielee ohnehin und könne deshalb schon immer spielen." Alsdann wurde Herrn **Gehrmann** vorgestellt: „daß er ja Mittwochs gewöhnlich nicht zu spielen pflege und deshalb in der betreffenden Woche die Tage Montag und Mittwoch vertauschen könnte." Herr **Gehrmann** antwortete: „daß er auch stets am Mittwoch spiele." Die beiden Vorsteher äußerten hierauf: „sie kämen durch die Weigerung in große Verlegenheit, da die Aufführung ohne Orchester nicht ginge, und der Tag der Aufführung bereits festsiehe" und baten Herrn **Gehrmann** „wenn er auch an dem gedachten Abend spiele, so möge er für denselben doch das Orchester abtreten." Herr **Gehrmann** erklärte ohne Musik könne er nicht spielen, er habe Herrn v. **Weber** ein- für allemal engagirt und wüßte nicht, wo er andere Musik herbekommen solle". Schließlich wurde Herrn **Gehrmann** bemerkt, „daß der Direktor **Mittelhausen** in ähnlichen Fällen stets auf die Aufführungen des Singvereins Rücksicht genommen hätte", was jedoch auch ohne Erfolg war.

Für weitere Aeußerungen, die wohl noch gethan sein können, fehlt die Erinnerung; die hier angegebenen sind aber alle vorgekommen, was, sowie die Richtigkeit des ganzen hier dargestellten Vorganges im Uebrigen, **beide genannte Vorsteher einem Jedem bestätigen werden.**

Danach ist es aber

1) eine erwiesene **grobe Unwahrheit**, daß mit Hrn. Gehrmann **nur eine Person**, und zwar in der von jenem angegebenen **flüchtigen**, ja fast **albernen** Weise unterhandelt habe.

2) **Nach dem Inhalte des ganzen Gesprächs** mag Jeder beurtheilen, ob Herr Gehrmann als geübter „Geschäftsmann" vernünftiger Weise annehmen konnte, die beiden unterhandelnden Personen, die sich demselben allerdings **nicht ausdrücklich** als „**Vorsteher** des Singvereins" vorgestellt haben, — die aber sonst mit Herrn **Gehrmann** in keiner Weise bekannt sind und etwa auf dem **Unterhaltungsfuße** stehen, — könnten, bloß um „**unnütze Redensarten**" zu machen, oder aus irgend einem **andern** Interesse, als **um im Namen des Singvereins mit ihm zu verhandeln**, die **obigen Worte** und **Vorstellungen** an ihn richten, sowie ferner: ob Herr Gehrmann durch das eine Wort „wir sind Vorsteher" von seiner Hartnäckigkeit entzaubert worden wäre. Uebrigens muß es auch vollkommen gleichgiltig erscheinen, ob die unterhandelnden Personen wirklich Vorsteher waren; denn durch ihre an Herrn Gehrmann gerichteten Worte gaben sie demselben **ausdrücklich** zu erkennen, daß sie dem Verein überhaupt angehörten, und nach ihrer Redeweise im Ganzen gerirten sie sich offenbar als **Abgesandte** des Vereins.

Die Angabe des Herrn **Gehrmann**, er sei von Niemand angegangen worden, der sich ihm als Vorstand des Singvereins vorgestellt habe, ist demnach ein ganz leerer und **ersonnener** Einwand, welcher durch Unwahrheiten und grobe Satyre unterstützt, hinreichen sollte, um Herrn **Gehrmann** von dem Vorwurfe der Rücksichtslosigkeit zu befreien.

Die Pinsel und Bürsten-Fabrik

von

Wilhelm Voges in Graudenz

en gros & en detail

empfiehlt ihr bedeutendes Lager Toiletten-, Haus- und Stallartikel unter Zusicherung der strengsten Reellität.

Bestellungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Dampfboot-Verbindung

Danzig-London.

Zwischen dem 17. und 22. d. Mts. werden die Herrn **Bremer Beunett & Bremer** in London den Schraubendampfer **„Oliva"** Capitän **R. Domke** mit Stückgut nach hier expediren.

Nähere Auskunft ertheilt

Th. Rodenakker.
Danzig, Hundegasse 12.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß mein Lager auf das vollständigste mit

Seiden- und Filzhüten

nach den neuesten Pariser Façons assortirt ist, und empfehle ich solche zu billigen Preisen.

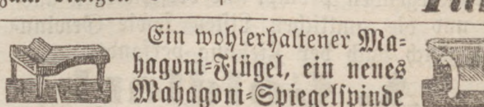
Jedem Seidenhut werden 3 Reparaturmarken gratis beigefügt.

Panama- und Strohhüte für Herren werden zur Wäsche nach Berlin besorgt.

A. Wernick Culmerstr.

Eine englische **Drehrolle** und eine **Putzmühle**, zum Reinigen aller Sorten Getreide, stehen Umzugshalber bei mir zum billigen Verkauf.

Tilk.



Ein wohlerhaltener **Mahagoni-Flügel, ein neues Mahagoni-Spiegelspinde** und ein Sopha stehen billig zum Verkauf Butterstraße 92 zwei Treppen hoch.

Ich erhielt frische **Rettig-, Malz-, Mohrüben-, Althee-Bonbons**, so wie **Malz-Chocoladen-Pulver**, ein wohlschmeckendes gewürzfreies Nährungs- und Stärkungsmittel für Reconvalescenten und Kinder.

Ebenso empfehle

Homöopathischen Gesundheits-Caffee

von **Krause & Co.** in Nordhausen, angefertigt unter Beaufsichtigung des Sanitätsrath **Dr. A. Lutze** Direktor der homöopat. Heil- und Lehr-Anstalt in Köthen. Zu einer Portion von 4 Tassen genügt 1 Loth. Derselbe ist nahrhaft nicht aufregend und daher Wöchnerinnen und Ammen zu empfehlen bei

Eduard Seemann.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend von **Culmsee** die ergebene Anzeige, daß ich den am 10. d. Mts. stattfindenden Jahrmarkt in Culmsee mit meinem wohlsortirten **Schuh- und Stiefel-Lager** besuchen werde. Ich offerrire neben einer bedeutenden Auswahl von **Damen- und Herren-Schuhen** in verschiedenen wollenen Stoffen, **Damen- und Kindergamaschen** von Leder, schwarzen, braunen und hellen Serge de Bery, **Herren-Stiefel** von Fahl-, Kalb- und Schmierleder; sämmtliche Arbeiten sind unter meiner eignen Aufsicht von gutem dauerhaften Material sauber gefertigt, und werden zu den nur möglichst billigen Preisen verabfolgt.

Meine Bude wird an der katholischen Kirche hinter sämmtlichen nach Culmsee zum Jahrmarkt reisenden Schuhmachern von 9 Uhr Morgens bis Abends aufgestellt sein. Bestellungen jeder Art auf Schuhmacher-Arbeiten werden dort entgegen genommen und aufs schnellste effectuirt.

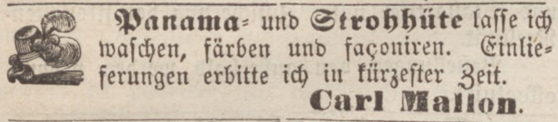
Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll
ergebenst

J. Jacoby,
Schuh- und Stiefelverfertiger in Graudenz

Diejenigen geehrten Damen, welche gesonnen sind, ihre Bettfedern auf meiner Reinigungsmaschine reinigen zu lassen, ersuche ich etwaige Bestellungen einen Tag früher bei mir anmelden zu wollen. Ich bemerke, daß der Krankheitsstoff aus den Federn durch die Wirkung der Maschine entfernt wird.

Silbermann,
Bettfedernreiniger.
Culmer-Straße neben Hrn. **Hepner.**

Ein schwarzer Dachshund, auf der Brust weiß gezeichnet, welcher auf den Namen „Pollux" hört, ist abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine anständige Belohnung. Näheres theilt mit die Exped. d. Bl.



Panama- und Strohhüte lasse ich waschen, färben und façoniren. Einlieferungen erbitte ich in kürzester Zeit.

Carl Mallon.

---

60 Stück Litthauer Arbeits-Ochsen, junges und starkes Vieh, stehen zum Verkauf bei **A. M. Cohn** in Löbau in Westpr.

Nur 2 Thaler Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos der vom Hamburger Staate garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am **12. März d. J.** stattfindet.

Diese Geldverloosung besteht aus **18,500 Gewinnen** zum Betrage von

2,216,100 Mark,

worunter Haupttreffer als: event. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 16 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000 Mark u. s. w. u. s. w. zur Entscheidung kommen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet, oder durch Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Neue

große Geldverloosung

von

2,200,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Thlr. Pr. Crt.

Unter **18,500** Gewinnen befinden sich Haupttreffer:

Mk. **200000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000**, 7mal **10,000**, 2mal **8000**, 2mal **6000**, 2mal **5000**. 16mal **3000**, 50mal **2000**, 6mal **1500**, 6mal **1200**, 106mal **1000**, 106mal **500** Mk. 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: **den 12. März.**

Meine **allbekannte** und **beliebte** Geschäfts-Devise ist:

„Gottes Segen bei Cohn"

unter welcher so oft und neuerdings **in den letzten Monaten 3mal der größte Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn.
Banquier in Hamburg.

Große

Capitalienverlosung,

welche in ihrer Gesammtheit

18,500 Gewinne

enthält, als

80,000 Thlr.

2 à 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 à 12,000 Thlr., 1 à 6000 Thlr., 1 à 4800 Thlr., 7 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 2 à 2400 Thlr., 2 à 2000 Thlr., 16 à 1200 Thlr., 50 à 800 Thlr., 6 à 600 Thlr., 6 à 480 Thlr., 106 à 400 Thlr. u. s. w.

Diese Capitalien-Verloosung, deren Ziehung am **12. März d. J.** stattfindet und welche vom Staate garantirt ist, kann man vom unterzeichneten Bankhause, $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Originalloose, beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach Entscheidung zugesandt. Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Preuß. Thaler ausbezahlt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt.

$^1/_1$ **Originalloos** kostet **2** Thlr.
$^1/_2$ do „ **1** „
$^1/_4$ do „ — „ 15 Sgr.

Man wende sich gefälligst direkt an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 9. März. Abonnement Nro. 22. „Die Jungfrau von Orleans". Romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Friedrich v. Schiller.

Montag, den 10. März. Abonnement Nro. 23. „Bürgerlich und romantisch". Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. — Herr **Böttcher** den „Baron Ringelstern", Frau **Böttcher** die „Katharine von Rosen", als Gäste.

Dienstag, den 11. März. Gastspiel des Fräulein **Zanner.**

H. W. Gehrmann.



Frische **Schottische Ihlen** und **Großberger Heeringe**, in vorzüglicher Qualität offerirt billigst

W. Pietsch.

Brückenstraße Nro. 25/26 ist die Bell-Etage, bestehend aus 2 Vorderzimmern, Alkofen, 1 Saal, Nebenstube, Küche nebst Zubehör, vom 1. April zu vermiethen bei

H. Stentzler.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 2. März. Pauline Wilhelmine, T. des Bahnhof-Schaffner Hertel, geb den 1. Februar. Emma Louise, T. des Schuhmacherges. Krüger, geb. d. 7. Februar.

Gestorben: Den 27. Febr. Die Wittwe Wilhelmine Kurth geb. Göppinger, 39 J. alt, am Unterleibstyphus. Den 28. Febr. Eine todtgeborne Tochter des Kämmereikassenboten Jänsch.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 2. März. Eduard Wilhelm Robert, S. d. Kgl. Steueraufs. Ed. Wilh. Rob. Schalla.

Getraut: Den 3. März. Der Goldarb. Fr. Heinr. Hugo Pauli mit Jungf. Wilh. Joh. Bettina Köhne.

In der St. Georgen-Parochie

Getauft: Den 2. März. Friederike Henriette, T. d. Einwoh. C. Freiberg in Vorw. Neumocker Litt. A., geb. den 23. Febr. — Den 4. März. Anna Maria, T. des Besitzers Balth. Schilling, Litt. B. C. geb. den 4. März. Georg Gottfried, S. d. Einwoh. Joh. Mich. Harke, in Dorf Neu-Mocker geb. d. 4. Jan.

Getraut: Den 4. März. Der verwittw. Einw. Joh. Mich. Harke mit Louise Stahl.

Gestorben: Den 4. März. Anna Maria, T. des Bes. Balth. Schilling, 12 St. alt, an Schwäche. — Den 5. Der Eigenthümer C. Aug. Parpart in Gr. Mocker, 40 J. 8 M. 8 T. alt, an Lungenschwindsucht.

Es predigen:

Am Sonntag Invocavit den 9. März.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull. (Kollekte für Studirende der evangelischen Theologie.)
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 14. März Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 11. März, Morgens 8 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vor- und Nachmittags Predigtvorlesung.
Mittwoch den 12. März Abends 7 Uhr Predigtvorlesung.
Freitag, den 14. März Abends 7 Uhr Betstunde.

Marktbericht.

Thorn, den 7. März 1862.

Die Preise von Auswärts sind theils nicht verändert. Roggen ist unbedeutend etwas niedriger notirt, die Lieferungen etwas stärker, die Zufuhren sind mäßig.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 74 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 2 sgr. 6 pf
Roggen: Wispel 36 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (weiße) Wispel 32 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
(grüne) Wispel 44 bis 48 thlr., der Scheffel 1 thlr. 25 sgr. bis 2 thlr.
Gerste: Wispel 26 bis 34 thlr., der Scheffel 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 18 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 8 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 4 bis 5 sgr.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 6. März 1862.

Getreide-Börse: Heute war die Stimmung für Weizen matt, doch sind ziemliche gestrige Preise für die gekauften 40 Lasten bezahlt.

Berlin den 6. März 1862.

Weizen: loco nach Qualität 63—82 thlr.
Roggen: loco per März $51^1/_2$—$^5/_8$ bez.
Gerste: loco nach Qualität 34—39 thlr.
Hafer: per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß $17^1/_3$—$^3/_8$ bez.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnische Banknoten 18 pCt. Russische Banknoten $18^1/_3$ pCt. Courant 14 pCt. Neue Copeken 9 pCt. Alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 6. März. Temperatur Kälte: 5 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. 3 Strich. Wasserstand: 3 Fuß

Den 7. März. Temperatur Kälte: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.